



VIERTER P-AIR PRESSECLUB

ERSTER ÖSTERREICHISCHER PATIENTENBERICHT
ASTHMA 2009

22. April 2009, 09.00 Uhr, SKY BAR, 1010 Wien
Eine Initiative von AstraZeneca.



VIERTER P-AIR PRESSECLUB

ERSTER ÖSTERREICHISCHER PATIENTENBERICHT
ASTHMA 2009

INHALT

- PRESSETEXT
- STATEMENTS
- HINTERGRUNDINFORMATION



SPRECHER

PRIM. UNIV.-PROF. DR. WOLFGANG POPP

Leiter der 11. Medizinischen Abteilung mit Lungenkrankheiten und Langzeitbeatmungszentrum,
Geriatrizentrum Am Wienerwald

DR. SUSANNE RABADY

Vizepräsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin

MAG. DR. CHRISTIANE KÖRNER

Vizepräsidentin der Österreichischen Apothekerkammer

FRANZ BITTNER

Obmann der Wiener Gebietskrankenkasse

Moderation

Univ.-Prof. Dr. Anita Rieder, Institut für Sozialmedizin, Medizinische Universität Wien



P-AIR

Der AstraZeneca Presseclub

Eine Initiative von AstraZeneca Österreich
Schwarzenbergplatz 7, A-1037 Wien
www.astrazeneca.at



ÖSTERREICHISCHER
PATIENTENBERICHT

Erster Österreichischer Patientenbericht Asthma 2009

Asthma bronchiale gehört zu den häufigsten chronischen Erkrankungen, die Zahl der Betroffenen ist steigend. Nach Erhebungen der Globalen Initiative für Asthma (GINA) leiden in Österreich etwa 4 Prozent der Erwachsenen an der Atemwegserkrankung. Mit entsprechender Therapie und Compliance ist ein nahezu beschwerdefreies Leben möglich. Trotzdem sind viele Patienten immer noch in ihrem Alltag eingeschränkt. Der vierte P-AIR Pressclub stellt die aktuelle Situation der Betroffenen mit den Ergebnissen des Ersten Österreichischen Patientenberichts Asthma 2009 in den Vordergrund. +++

Wien, am 22.04.2009 – Asthma bronchiale stellt in den Industriestaaten ein zunehmendes Gesundheitsproblem dar. Die Prävalenz steigt seit Jahren kontinuierlich an. Auch in Österreich sind nach Erhebungen der Globalen Initiative für Asthma (GINA) steigende Zahlen an Asthma-betroffenen zu beobachten. Ursachen für die Atemwegserkrankung sind genetische Faktoren und Umwelteinflüsse wie Allergene, Infekte, aber auch Stress. Asthma bronchiale ist eine chronische Entzündung der Atemwege, die häufig mit irreversiblen Veränderungen der Bronchialarchitektur verbunden ist. Durch Hyperreagibilität der Schleimhaut auf verschiedene Reize können Atemnot, Husten und Kurzatmigkeit entstehen. Der Schweregrad der Erkrankung ist ausschlaggebend für die Therapie. Trotz sehr guter Behandlungsmöglichkeiten leben immer noch viele Patienten mit Beschwerden, die durch genaue Aufklärung und konsequente Therapie leicht in den Griff zu bekommen wären.

Schlüsselrolle Patient

Die Ergebnisse des Ersten Österreichischen Patientenberichts Asthma zeigen, dass der österreichische Asthmapatient im Durchschnitt rund 1,7 Mal pro Woche an Symptomen wie Husten oder Atemnot leidet und durch seine Erkrankung rund einmal pro Woche an der Erledigung von Alltagsaktivitäten oder nachts am Schlafen gehindert wird. „Viele Betroffene erkennen den Einfluss der Erkrankung auf ihren Alltag nicht und sind der Ansicht ein „normales“ Leben zu führen. Anpassungen und Einschränkungen des Lebensstils oder die Weigerung, diese Einschränkungen anzuerkennen, als Ausdruck des Wunsches, so zu leben wie gesunde Menschen, sind die Folge“, meint Prim. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Popp, Leiter der 11. Medizinischen Abteilung mit Lungenkrankheiten und Langzeitbeatmungszentrum im Geriatriezentrum Am Wienerwald. Durch die richtige Handhabung der Medikation und die notwendige Compliance des Patienten können die Beschwerden jedoch in Schach gehalten werden. „Der Behandlungserfolg von Asthma hängt stark vom Wissen des Patienten und seinem Verhalten im Alltag ab. Die Patientenschulung vermittelt dem Betroffenen die Grundlagen zum Selbstmanagement. Dazu zählen Wissen und Fähigkeiten zur Asthmakontrolle. Zudem fördert die Schulung das Bewusstsein, dass dem Patienten eine zentrale Rolle in der Behandlung zukommt und dass er durch eigene Aktivitäten einen wichtigen Beitrag in der erfolgreichen Therapie leisten kann“, erklärt der Experte weiter. Dennoch gaben laut den Ergebnissen des Patientenberichts rund 72 Prozent der Befragten an, keine Patientenschulung besucht zu haben.

Früherkennung wesentlich

Dr. Susanne Rabady, Vizepräsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin, weist auf die Notwendigkeit der Früherkennung hin: „Die Chance des Asthma-



P-AIR

Der AstraZeneca Presseclub

Eine Initiative von AstraZeneca Österreich
Schwarzenbergplatz 7, A-1037 Wien
www.astrazeneca.at



ÖSTERREICHISCHER
PATIENTENBERICHT

tikers für ein symptomarmes Leben ist umso größer, je eher mit der richtigen Therapie begonnen wird, die selbstverständlich eine möglichst frühe Diagnose voraussetzt.“ Der Allgemeinmediziner ist bei vielen Erkrankungen, auch für Patienten mit asthmatischen Beschwerden, die erste Anlaufstelle. Bei Symptomen wie Husten, Giemen, Atemnot und geringer Belastbarkeit obliegt dem Hausarzt eine erhöhte Aufmerksamkeit. Als primäre Ansprechperson leitet er die ersten diagnostischen Schritte ein. Der Patientenbericht zeigt, wie wichtig der Hausarzt den Betroffenen bei der Behandlung von Asthma ist: 78 Prozent der Teilnehmer wünschen sich gut informierte Allgemeinmediziner. Im weiteren Behandlungsverlauf übernimmt der Allgemeinmediziner in der Regel auch die Koordination mit dem Facharzt und damit das Nahtstellenmanagement. „Die gute und funktionierende Kooperation ist laut den Ergebnissen des Ersten Österreichischen Patientenberichts Asthma auch für 76 Prozent der Befragten wichtig. Je besser die Kooperation zwischen Hausarzt, Facharzt und Patient, desto besser kann die Behandlung kontrolliert und die Atemwegserkrankung therapiert werden“, so die Medizinerin weiter.

Richtige Handhabung der Medikamente wichtig

Die medikamentöse Therapie von Asthma hat in den letzten Jahren große Fortschritte erlebt. Mehr als die Hälfte der befragten Patienten wird laut Patientenbericht mit einer Kombinationstherapie aus Dauer- und Bedarfsmedikation behandelt. Mag. Dr. Christiane Körner, Vizepräsidentin der Österreichischen Apothekerkammer, weist auf die Aufgabe des Apothekers bei der Asthmabehandlung hin: „Nur wenn alle individuellen Besonderheiten berücksichtigt werden, kann die Asthmatherapie erfolgreich sein. Dazu gehört neben dem Wissen um den richtigen Einsatz auch die korrekte Einnahme der Präparate, wie der Umgang mit dem Pulverinhalator, das richtige Ein- und Ausatmen bei der Anwendung oder das feste Umschließen des Mundstücks. Die optimale Arzneimittelleinnahme der Patienten ist daher regelmäßig auch in der Apotheke zu überprüfen.“ Mit den derzeit erhältlichen Controllern und Relievern ist eine effiziente Therapie für Asthmakranke möglich. „Die korrekte Einnahme der Arzneimittel ist bei chronischen Erkrankungen wie auch der Asthmatherapie unbedingt erforderlich“, hebt die Apothekerin hervor. Dasselbe gilt auch für den Obmann der Wiener Gebietskrankenkasse, Franz Bittner: „Die gezielte Aufklärung und Schulung der Patienten ist wesentliche Voraussetzung für eine verbesserte Compliance und in Folge auch einer Steigerung der Lebensqualität der österreichischen Asthmabetroffenen. Gerade die subjektiv ausgedrückten Bedürfnisse der Patienten helfen uns zu verstehen, wie sie mit ihrer Erkrankung umgehen wollen und was sie sich von einem solidarischen Gesundheitssystem an Unterstützung wünschen, um langfristig optimal an der Versorgungsstruktur und den Therapieoptionen für chronisch erkrankte Menschen zu arbeiten.“ Das Patientenprojekt ist aus der Sicht des Obmanns ein wichtiger Bestandteil zur Erhebung der Patienteninteressen: „In diesem Sinne ist eine Initiative wie der Erste Österreichische Patientenbericht Asthma 2009 ein nützliches Instrument im Rahmen gesundheitsplanerischer Aktivitäten und Maßnahmen.“

Initiative Erster Österreichischer Patientenbericht

Der Erste Österreichische Patientenbericht ist eine Initiative von PERI Consulting, um Patienten mit chronischen Erkrankungen die Möglichkeit zu geben, ihre subjektiv empfundenen Bedürfnisse, Wünsche und Anliegen mitzuteilen. Die daraus gewonnenen Informationen werden an die wesentlichen Akteure und Institutionen des Gesundheitssystems weitergegeben und sollen dazu beitragen, gesundheitspolitische Entscheidungen auf die Bedürfnisse der Patienten auszurichten. Bisher wurden bereits sieben bundesweite Umfragen zu chronischen Erkrankungen durchgeführt und in Form eines Patientenberichtes vorgelegt. Der Patientenbericht ermöglicht erstmals die Gegenüberstellung der spezifischen Bedürfnisse und Anliegen von Patienten mit unterschiedlichen chronischen Erkrankungen.



P-AIR

Der AstraZeneca Presseclub

Eine Initiative von AstraZeneca Österreich
Schwarzenbergplatz 7, A-1037 Wien
www.astrazeneca.at



ÖSTERREICHISCHER
PATIENTENBERICHT

Der Erste Österreichische Patientenbericht Asthma 2009 spiegelt die Ergebnisse der Befragung von Asthmapatienten in ganz Österreich wider. Von Dezember 2007 bis Januar 2009 wurden bundesweit 349 Patienten mit leichtem, mittelschwerem und schwerem Asthma schriftlich befragt und konnten ihre Probleme und Erwartungen mitteilen.

Alle ausführlichen Informationen zu den bisherigen Umfragen im Rahmen der Initiative Erster Österreichischer Patientenbericht finden Sie im Internet unter: www.patientenbericht.at

Über P-AIR

P-AIR ist eine mehrmals stattfindende Presseveranstaltung, die von AstraZeneca Österreich ins Leben gerufen wurde. Das Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, das Bewusstsein für die mittlerweile zu Volkskrankheiten avancierten Indikationen Asthma und COPD zu steigern. Thematisiert werden verschiedene Aspekte, die mit den Krankheitsbildern Asthma und COPD in Zusammenhang stehen. Ausführliche Informationen zu den beiden häufigsten chronischen Atemwegserkrankungen finden Patienten und Interessierte auch auf dem Portal www.atemwege.at, eine weitere Initiative von AstraZeneca Österreich, die Gesundheitsinformationen für Patienten bereitstellt.

HINWEIS FÜR REDAKTIONEN:

Auf www.welldone.at finden Sie die Inhalte der Pressemappe zum kostenfreien Download.

RÜCKFRAGEHINWEIS:

Welldone Werbeagentur GmbH, Mag. Katja Mair | Mag. (FH) Petra Plavec | Public Relations, Lazarettgasse 19/OG 4, 1090 Wien, Tel.: 01/402 13 41-12 bzw. 20, E-Mail: pr@welldone.at



P-AIR

Der AstraZeneca Presseclub

Eine Initiative von AstraZeneca Österreich
Schwarzenbergplatz 7, A-1037 Wien
www.astrazeneca.at



ÖSTERREICHISCHER
PATIENTENBERICHT

Statement Prim. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Popp **Leiter der 11. Medizinischen Abteilung mit Lungenkrankheiten und** **Langzeitbeatmungszentrum, Geriatriezentrum Am Wienerwald**

Asthma ist eine chronische entzündliche Erkrankung der Atemwege, die durch eine bronchiale Hyperreagibilität und eine variable Atemwegsobstruktion charakterisiert ist. Die unbehandelte Erkrankung führt zu wiederkehrenden Episoden von Atemnot, Atemnebengeräuschen sowie Engegefühl in der Brust und/oder Husten, besonders nachts und in den frühen Morgenstunden. Asthma bronchiale zählt zu den häufigsten chronischen Erkrankungen überhaupt. Genetische Faktoren und Umwelteinflüsse haben einen wesentlichen Einfluss auf die Manifestationen der Erkrankung. Allergische Beschwerden der Atemwege sind einer der stärksten Risikofaktoren für Asthma. Die Prävalenz der Erkrankung hat in den vergangenen Jahrzehnten in vielen Ländern zugenommen. Nach Erhebungen der Globalen Initiative für Asthma (GINA) leiden in Österreich rund 4 Prozent der Erwachsenen an der Atemwegserkrankung.

Die Entzündungsreaktion kann von unterschiedlicher Schwere sein. Laut den Angaben im Ersten Österreichischen Patientenbericht Asthma leiden rund 89 Prozent der Patienten an leichtem bzw. mittelschwerem Asthma. Der Großteil der Betroffenen gibt an, dass es ihnen mit ihrer Erkrankung derzeit gut oder sehr gut geht. Lediglich Patienten, die unter schwerem Asthma leiden, berichten zu 57 Prozent, dass sie derzeit nur schlecht mit der Erkrankung leben. Dementsprechend sind typische Asthmapatienten auch in ihrem Berufsalltag, im Vergleich zu anderen Patienten-umfragen, weniger eingeschränkt. Nur rund neun Prozent der Betroffenen geben an, aufgrund ihrer Erkrankung berufsunfähig bzw. acht Prozent in Frühpension zu sein.

Dank verbesserter Therapiemaßnahmen ist die chronische Atemwegserkrankung mittlerweile gut behandelbar. Mit entsprechender Therapie und Compliance ist ein nahezu beschwerdefreies Leben möglich. Das Ziel der Asthmatherapie ist das sogenannte kontrollierte Asthma. Eine gute Asthmakontrolle erfordert neben der exakten Diagnose und Pharmakotherapie auch das Selbstmanagement der Patienten. Aus der Befragung geht allerdings hervor, dass 72 Prozent der Asthmapatienten keine Patientenschulung absolvieren. Dabei hängt der Behandlungserfolg von Asthma stark vom Wissen des Patienten und seinem Verhalten im Alltag ab. Die Patientenschulung vermittelt dem Betroffenen die Grundlagen zum Selbstmanagement. Dazu zählen Wissen und Fähigkeiten zur Asthmakontrolle. Zudem fördert die Schulung das Bewusstsein, dass dem Patienten eine zentrale Rolle in der Behandlung zukommt und dass er durch eigene Aktivitäten einen wichtigen Beitrag in der erfolgreichen Therapie leisten kann.

Aus dem Patientenprojekt geht auch hervor, dass der Asthmatiker im Vergleich zu Patienten mit anderen chronischen Erkrankungen (wie beispielsweise chronischem Schmerz) viel seltener den Arzt konsultiert. Laut dem Patientenbericht beträgt die durchschnittliche Besuchsfrequenz beim Arzt 5,2 Monate. Wenngleich der Asthmapatient in der Umfrage angibt, dass in der vorangegangenen Woche durchschnittlich 1,68-mal Symptome wie Husten oder Atemnot aufgetreten sind bzw. der Asthmapatient einmal wöchentlich an der Erledigung von Alltagsaktivitäten gehindert war. Viele Betroffene erkennen den Einfluss der Erkrankung auf ihren Alltag nicht und sind der Ansicht ein „normales“ Leben zu führen. Anpassungen und Einschränkungen des Lebensstils oder die Weigerung, diese Einschränkungen anzuerkennen, als Ausdruck des Wunsches, so zu leben wie gesunde Menschen, sind die Folge.

Trotz niedriger Besuchsfrequenz bleibt der Arzt die wichtigste Informationsquelle. Für rund 97 Prozent der Asthmatiker ist er die erste Ansprechperson, die Informationen zur Erkrankung und deren Auswirkungen auf das Leben der Betroffenen vermittelt. So ist für 94 Prozent der Asthmapatienten ein gut informierter Facharzt wesentlich.



P-AIR

Der AstraZeneca Presseclub

Eine Initiative von AstraZeneca Österreich
Schwarzenbergplatz 7, A-1037 Wien
www.astrazeneca.at



ÖSTERREICHISCHER
PATIENTENBERICHT

Statement Dr. Susanne Rabady **Vizepräsidentin der Österreichischen Gesellschaft für** **Allgemein- und Familienmedizin**

Das Fach der Allgemeinmedizin beschäftigt sich mit einer großen Bandbreite alltäglicher Krankheitsphänomene und bekommt gerade bei der Früherkennung und bei der Betreuung chronisch Kranker immer mehr Aufgaben zugewiesen. Der Allgemeinmediziner ist bei vielen Erkrankungen, auch für Patienten mit asthmatischen Beschwerden, die erste Anlaufstelle. Die Ergebnisse des Ersten Österreichischen Patientenberichts Asthma zeigen, dass die Patienten um die Wichtigkeit des Hausarztes wissen, denn rund 78 Prozent der Befragten wünschen sich gut informierte Allgemeinmediziner.

Die Therapie der chronischen Atemwegserkrankung hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht, sodass ein Asthmapatient heute ein nahezu beschwerdefreies Leben führen kann. Hierfür ist eine zeitgemäße, der individuellen Situation entsprechende Therapie und die Compliance von Seiten des Patienten Voraussetzung. Die Chance des Asthmatikers für ein symptomarmes Leben ist umso größer, je eher mit der richtigen Therapie begonnen wird, die selbstverständlich eine möglichst frühe Diagnose voraussetzt.

Bei Symptomen wie Husten, Giemen, Atemnot und geringer Belastbarkeit obliegt dem Hausarzt eine erhöhte Aufmerksamkeit. Als primäre Ansprechperson leitet er die ersten diagnostischen Schritte ein. Im Rahmen der Diagnosestellung ist eine sorgfältige Befragung und genaue Anamnese inklusive Familienanamnese, eine körperliche Untersuchung und die Messung der Lungenfunktion wesentlich. Häufig können sich auch bei nicht atemwegsbezogenen Beratungsanlässen Hinweise auf eine Atemwegserkrankung ergeben. Bei Verdacht auf Asthma ist zur Sicherung der Diagnose immer eine genaue lungenfachärztliche Untersuchung geboten.

In der Regel betreut der Allgemeinmediziner gemeinsam mit dem Facharzt den Asthmapatienten über viele Jahre hinweg. Meist kennt der Hausarzt das Umfeld der Patienten und kann so eine gezielte Beratung durchführen. Er überwacht den Krankheitsverlauf, passt die Medikation an die derzeitige Befindlichkeit an und koordiniert die Zusammenarbeit mit dem Lungenfacharzt. Die Kooperation zwischen Allgemeinmediziner und Facharzt für Pneumologie ist für die optimale Betreuung der Asthmabetroffenen wesentlich. Die gute und funktionierende Kooperation ist laut den Ergebnissen des Ersten Österreichischen Patientenberichts Asthma auch für 76 Prozent der Befragten wichtig. Je besser die Kooperation zwischen Hausarzt, Facharzt und Patient, desto besser kann die Behandlung kontrolliert und die Atemwegserkrankung therapiert werden.



P-AIR

Der AstraZeneca Presseclub

Eine Initiative von AstraZeneca Österreich
Schwarzenbergplatz 7, A-1037 Wien
www.astrazeneca.at



ÖSTERREICHISCHER
PATIENTENBERICHT

Statement Mag. Dr. Christiane Körner Vizepräsidentin Österreichische Apothekerkammer

Aus einer Allergie kann bei Nichtbeachtung leicht eine chronische Atemwegserkrankung werden. Daher müssen auch Allergien rechtzeitig ärztlich abgeklärt und behandelt werden. Liegt Asthma als Diagnose bereits vor, so ist die korrekte Einnahme der Arzneimittel wie bei allen chronischen Erkrankungen unbedingt erforderlich. Apotheker und Ärzte sind gefordert, die Patienten über die richtige Handhabung der Präparate zu informieren und sie zur regelmäßigen Anwendung zu motivieren.

Das Ziel der medikamentösen Therapie besteht darin, Asthma unter Kontrolle zu halten. Die Medikamente zur Behandlung von Asthma bronchiale werden in sogenannte „Controller“ (Dauermedikamente zur Langzeitkontrolle) und „Reliever“ (Bedarfsmedikation) unterteilt. Asthma-therapeutika können inhalativ, oral und/oder parenteral verabreicht werden. Die Möglichkeit der Applikation von Arzneimitteln durch Inhalation stellt eine ideale Therapieform bei obstruktiven Atemwegserkrankungen dar.

Aus der Umfrage des Ersten Österreichischen Patientenberichts Asthma geht hervor, dass mehr als die Hälfte der Patienten eine Kombinationstherapie aus Dauer- und Bedarfsmedikation einnimmt. Nur wenn alle individuellen Besonderheiten berücksichtigt werden, kann die Asthma-Therapie erfolgreich sein. Dazu gehört neben dem Wissen um den richtigen Einsatz auch die korrekte Anwendung der Präparate so wie der Umgang mit Inhalatoren, das richtige Ein- und Ausatmen bei der Anwendung (wie auch zum Beispiel das feste Umschließen des Mundstücks). Die optimale Arzneimittelleinnahme der Patienten ist daher regelmäßig auch in der Apotheke zu überprüfen.

Die Patientenschulung soll den Betroffenen helfen, Selbstmanagementfähigkeiten zu entwickeln, um die Erkrankung Asthma in den Griff zu bekommen und auch mit dieser Beeinträchtigung ein lebenswertes Leben zu führen.



P-AIR

Der AstraZeneca Presseclub

Eine Initiative von AstraZeneca Österreich
Schwarzenbergplatz 7, A-1037 Wien
www.astrazeneca.at



ÖSTERREICHISCHER
PATIENTENBERICHT

Statement Franz Bittner Obmann der Wiener Gebietskrankenkasse

In den letzten Jahren hat sich eine Zunahme der chronischen Atemwegserkrankungen in Österreich gezeigt. Mittlerweile hat sich Asthma bronchiale zu einem Gesundheitsproblem entwickelt. Hier ist Handlungsbedarf gegeben, denn der Gesundheitszustand der Asthmapatienten in Österreich muss gezielt verbessert werden. Politik und Wissenschaft sind gleichermaßen gefordert, wirksame Methoden zur Versorgung und Therapie von Asthmaerkrankungen umzusetzen.

In diesem Sinne ist eine Initiative wie der Erste Österreichische Patientenbericht Asthma 2009 ein nützliches Instrument im Rahmen gesundheitsplanerischer Aktivitäten und Maßnahmen. Durch die gezielte Befragung von Patienten innerhalb klar abgegrenzter Krankheitsfelder werden somit neue Erkenntnisse gewonnen. Die Ergebnisse der österreichweiten Umfrage sind ein klarer Auftrag der Patienten an die Verantwortlichen im Gesundheitsbereich, ihre Bedürfnisse so weit wie möglich zu erfüllen und ihnen dadurch den Umgang mit der eigenen Krankheit zu erleichtern.

Eines der Hauptprobleme in der Behandlung der Asthmapatienten ist der Umstand, dass in vielen Fällen die Krankheit zu spät erkannt wird. Hinzu kommt ein mangelndes Bewusstsein der Betroffenen für ihre eigene Erkrankung. Das führt nicht nur zu massiven gesundheitlichen Folgen bei den Asthmatikern, sondern verursacht darüber hinaus enorme wirtschaftliche Belastungen für das Sozialversicherungssystem. Die gezielte Aufklärung und Schulung der Patienten ist daher wesentliche Voraussetzung für eine verbesserte Compliance und in Folge auch eine Steigerung der Lebensqualität der österreichischen Asthmabetroffenen. Gerade die subjektiv ausgedrückten Bedürfnisse der Patienten helfen uns zu verstehen, wie sie mit ihrer Erkrankung umgehen wollen und was sie sich von einem solidarischen Gesundheitssystem an Unterstützung wünschen, um langfristig optimal an der Versorgungsstruktur und den Therapieoptionen für chronisch erkrankte Menschen zu arbeiten.



ÖSTERREICHISCHER PATIENTENBERICHT

Österreichischer Patientenbericht Projektbeschreibung



Logo der
korrespondierenden
Fachgesellschaft

Ausgangslage

Entscheidungen im Gesundheitswesen betreffen primär den Patienten. Trotz aller Bemühungen zur Stärkung seiner Position, etwa durch vermehrte Informations- und Zustimmungsrechte, besteht nach wie vor eine Reihe von Hindernissen, die eine adäquate Berücksichtigung der Patienteninteressen verhindern.

Es sind vor allem die Faktoren des individuellen und subjektiven Befindens im täglichen Erleben, die in Zeiten der Evidence Based Medicine keine ausreichende Beachtung finden und den Entscheidungsträgern oft auch gar nicht bekannt sind.

Gerade chronisch kranke Menschen haben aber sehr genaue Vorstellungen darüber, wie sie mit ihrer Erkrankung umgehen wollen und was sie sich von einem solidarischen Gesundheitssystem an Unterstützung wünschen.

Projektziel | Strategie

Ziel des Patientenprojektes ist die Etablierung eines Prozesses, der den Patienten die Möglichkeit bietet, ihre tatsächlich empfundenen Wünsche und Bedürfnisse, ihr subjektives Erleben, transparent zu artikulieren. Damit können die wesentlichen Akteure des österreichischen Gesundheitssystems ihre Entscheidungen am originären Interesse der Patienten ausrichten.

Die Informationsbeschaffung erfolgt in Form von Umfragen direkt bei den betroffenen Patienten. Durch höchste Transparenz und Einbindung möglichst vieler relevanter Interessensvertreter als Kooperationspartner in jeder Projektphase wird sichergestellt, dass sowohl die Datenerhebung als auch die Informationsauswertung in objektiver Weise und ohne Verzerrungen erfolgen.

Die weitere konkrete Nutzung der gewonnenen Erkenntnisse – auch in Bezug auf Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit - erfolgt ausschließlich im Einvernehmen aller Kooperationspartner.

Prozess

Themenfindung: Die originäre Themenfindung für ein konkretes Projekt (z.B. ein bestimmtes Krankheitsbild) erfolgt auf Basis eines Vorschlages von einem oder mehreren Kooperationspartnern. Ein individuelles Rohkonzept wird erarbeitet und allen Kooperationspartnern übermittelt, um weiteren Input zum Vorschlag zu sammeln.

Workshops: In den Workshops haben (max. 15) betroffene Patienten die Möglichkeit, unter Begleitung eines Mediators ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse zu artikulieren. Damit wird die Basis für die konkreten Fragen geschaffen, die dann in Form einer breiten Patientenumfrage erhoben werden.

Ausarbeitung der Umfrage: Der Fragebogen deckt grundsätzlich vier Segmente ab:

- Allgemeines und Statistik
- Information
- Medizin und Gesundheit
- Soziales und Gesellschaft

Vor Aussendung haben alle Kooperationspartner noch einmal die Gelegenheit, den Fragebogen zu begutachten und allenfalls um spezifische weitere Fragen zu ergänzen, bevor er von der Medizinischen Universität Wien/Public Health geprüft und freigegeben wird.

Durchführung der Umfrage: Die Fragebögen werden über Ambulanzen, Krankenhäuser, Ordinationen, Selbsthilfegruppen, sowie als Beilagen zu spezifischen Druckwerken verteilt, die Kooperationspartner regelmäßig über den Rücklauf informiert.

Auswertung der Umfrage: Die Auswertung und grafische Aufbereitung der Umfrage erfolgt über ein Marktforschungsinstitut, der Ergebnisbericht wird allen Kooperationspartnern zeitgleich präsentiert.

Weitere Nutzung der Ergebnisse: Alle Kooperationspartner verpflichten sich, die aus dem Projekt gewonnenen Erkenntnisse nur im gemeinsamen Einvernehmen und ausschließlich zur Verbesserung der konkreten Situation der betroffenen Patienten zu verwenden. Das gilt auch für Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit, die ebenfalls nur in Absprache mit allen Kooperationspartnern gesetzt werden dürfen.

Nutzen des Patientenprojektes

Der **Nutzen** für die betroffenen Patienten ist evident: in einer möglichst unbeeinflussten Weise erhalten sie die Gelegenheit, Ihre Bedürfnisse rückhaltlos zu artikulieren und in die Entscheidungsfindung der Kooperationspartner einfließen zu lassen.

Die Kooperationspartner können ihre unterschiedlichen Aktivitäten besser an den echten Wünschen der Patienten ausrichten. Das breit gelebte Konsensprinzip sichert die unterschiedlichen Interessen der einzelnen Partner gegen ungewollte Beeinflussung ab.

Kooperationspartner | Referenzprojekte

Das Patientenprojekt wird derzeit durch folgende Kooperationspartner unterstützt

- Bundesministerium für Gesundheit
- Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
- Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger
- Österreichische Ärztekammer
- Österreichische Apothekerkammer
- Österreichische Gesellschaft für Allgemein- u. Familienmedizin
- Wiener Gebietskrankenkasse
- Ärztekammer für Wien
- und je nach konkretem Projekt auch die korrespondierende ärztliche Fachgesellschaft
- sowie Selbsthilfeorganisationen

Folgende Projekte wurden im Rahmen des Österreichischen Patientenberichtes bereits durchgeführt bzw. sind derzeit laufend

- Parkinson 2007 (abgeschlossen)
- Multiple Sklerose 2007 (abgeschlossen)
- Altersbedingte Macula Degeneration 2008 (abgeschlossen)
- Diabetes 2008 (abgeschlossen)
- Asthma 2009 (abgeschlossen)
- Chronischer Schmerz 2009 (abgeschlossen)
- Angststörungen und Depression 2009 (abgeschlossen)
- Morbus Crohn 2009 (laufend)
- Rheumatoide Arthritis 2009 (laufend)



ÖSTERREICHISCHER
PATIENTENBERICHT

1. ÖSTERREICHISCHER PATIENTENBERICHT ASTHMA 2009

Bedürfnisse – Interessen – Wünsche – Anliegen



EINE INITIATIVE DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR GESUNDHEIT, DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR ARBEIT, SOZIALES, KONSUMENTENSCHUTZ, DES HAUPTVERBANDES DER ÖSTERREICHISCHEN SOZIALVERSICHERUNGSTRÄGER, DER ÖSTERREICHISCHEN ÄRZTEKAMMER, DER ÖSTERREICHISCHEN APOTHEKERKAMMER, DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR ALLGEMEIN- UND FAMILIENMEDIZIN, DER ÄRZTEKAMMER FÜR WIEN UND DER WIENER GEBIETSKRANKENKASSE

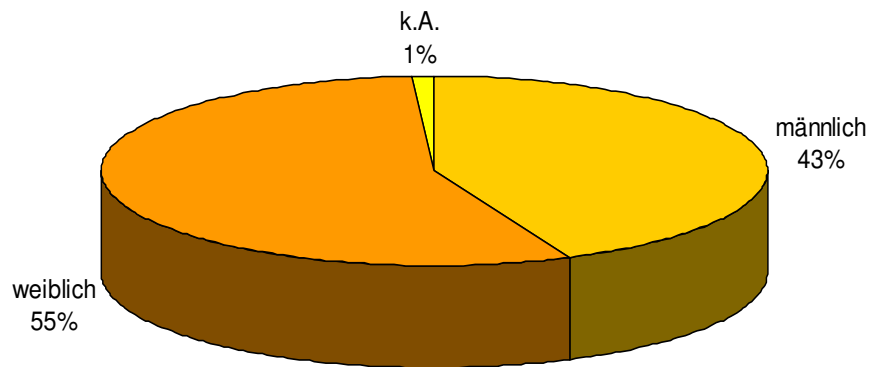
2

DATEN ZUM PROJEKT

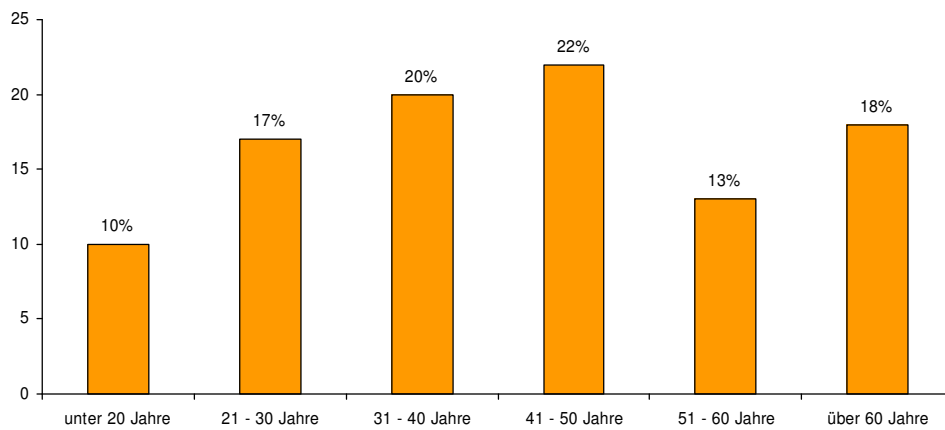
- **Projektzeitraum:** Dezember 2007 bis Jänner 2009
- **Projektbeschreibung:** Im Zeitraum von Dezember 2007 bis Jänner 2008 erarbeitete die Patientengruppe, bestehend aus 13 Teilnehmern, in drei Workshops einen Fragebogen für Asthma Patienten, um deren Bedürfnisse und Interessen österreichweit zu erheben.
- **Kooperationspartner:** Bundesministerium für Gesundheit, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Österreichische Ärztekammer, Österreichische Apothekerkammer, Österreichische Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin, Wiener Gebietskrankenkasse, Ärztekammer für Wien
- **Umfragebeteiligung:**
349 Asthmapatienten österreichweit
- **Auswertung:** SPECTRA Marktforschungs GmbH
- **Auftraggeber:** PERI Consulting im Auftrag von AstraZeneca



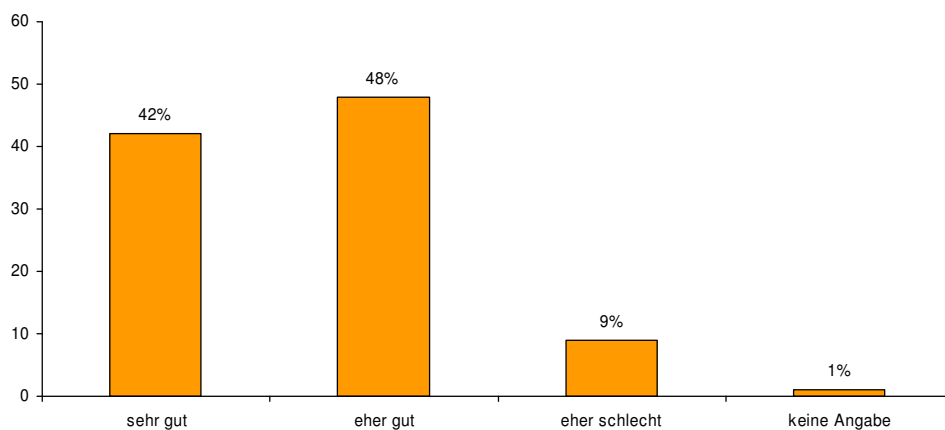
WELCHES GESCHLECHT HABEN SIE?



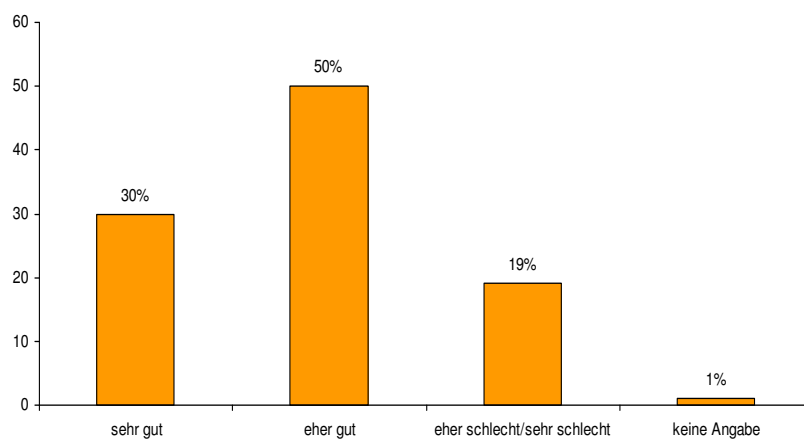
WIE ALT SIND SIE?



WIE GUT KONTROLLIERT SCHÄTZEN SIE IHR ASTHMA EIN?



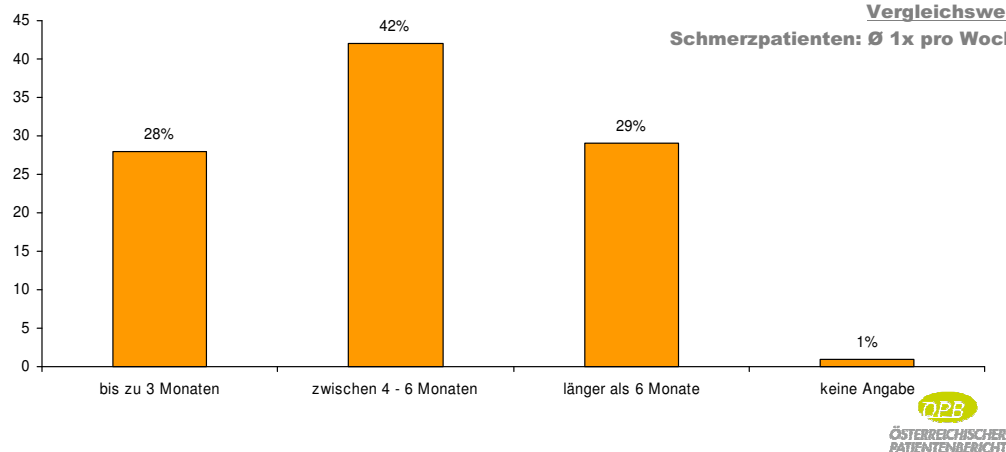
WIE GEHT ES IHNEN DERZEIT MIT IHRER ERKRANKUNG?



IN WELCHEN ABSTÄNDEN WIRD IHR GESUNDHEITZUSTAND DURCH DEN ARZT KONTROLLIERT?

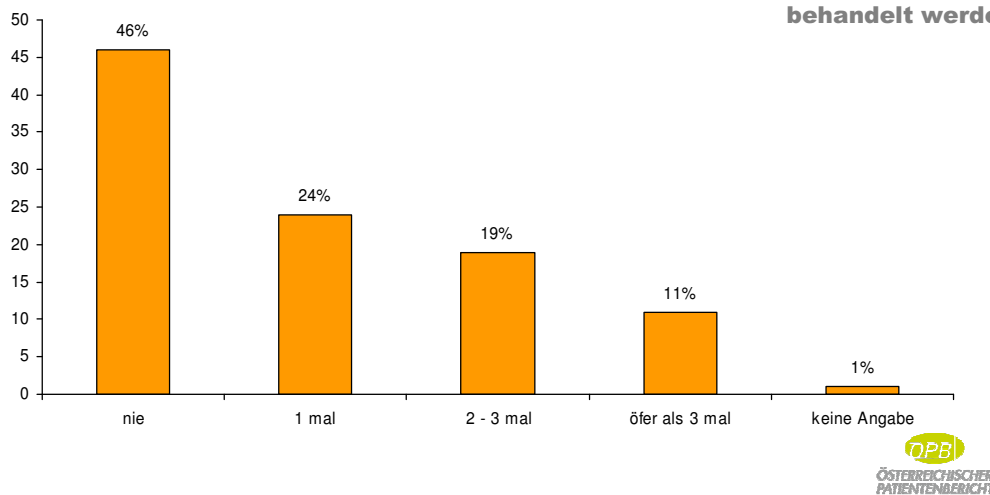
Im Vergleich zu anderen Indikationen gehen Asthmapatienten viel seltener zum Arzt
Durchschnittliche Besucherfrequenz: alle 5,2 Monate

Vergleichswert:
 Schmerzpatienten: Ø 1x pro Woche



WIE OFT MUSSTEN SIE IM VERGANGENEN JAHR WEGEN EINES ASTHMAANFALLS BEHANDELT WERDEN?

Durchschnittlich musste der österr. Patient **1,17 mal**
 im vergangenen Jahr aufgrund eines Asthmaanfalls
 behandelt werden



WOHER BEZIEHEN SIE IHRE INFORMATIONEN ZU IHRER ERKRANKUNG?

Angaben in Prozent	Asthma	Chron. Schmerz	Diabetes
Arzt	97	94	82
Internet	27	21	15
Betroffene	18	18	-
Apotheke	18	16	10
Bekanntenkreis	19	16	-
Diätassistent	-	-	32
Zeitschriften	26	13	28
Schulungen	11	11	20
Dipl. Gesundheits- und Krankenschwester	-	-	18
Zeitungen	20	15	-

WAS IST DEM ÖSTERREICHISCHEN PATIENT AM WICHTIGSTEN IM BEREICH INFORMATION?

1. Ausführliche Information über schulmedizinische Therapien	60%
2. Ausreichende und rechtzeitige Information über Asthma durch den Arzt	52%
3. Ausreichende und rechtzeitige Information über die Wirkung der medikamentösen Therapie durch den Arzt	41%
4. Ausführliche Information über komplementärmedizinische Therapien	39%
5. Ausführliche Information über Förderungen/Zuschüsse für Kuraufenthalte	38%

WAS VERMISST DER ÖSTERREICHISCHE PATIENT IM BEREICH INFORMATION?

1. Expertenhotline für Angehörige bei Nofällen	21%
2. Ausreichende und rechtzeitige Information über komplementärmedizinische Therapien durch den Arzt	17%
3. Aktuelle Kontaktdaten von Asthmaexperten	17%
4. Ausreichende und rechtzeitige Information über Asthma durch den Arzt	16%
5. Ausreichende und rechtzeitige Information über die Nebenwirkungen der medikamentösen Therapie durch den Arzt	15%

WIE WICHTIG IST IHNEN EINE GUTE KOOPERATION ZW. FACHÄRZTEN UND ALLGEMEINMEDIZINERN?

Angaben in Prozent	Sehr wichtig	Eher wichtig	Eher unwichtig	Unwichtig
Befragte gesamt	76%	18%	4%	1%
Wien	68%	22%	8%	3%
Andere Bundesländer	82%	15%	2%	0%

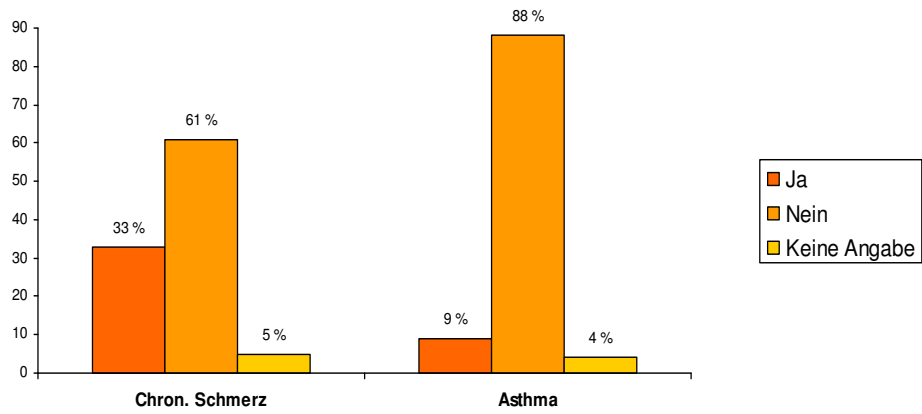
WAS IST DEM ÖSTERREICHISCHEN PATIENT AM WICHTIGSTEN IM BEREICH MEDIZIN, GESUNDHEIT?

1. Gute Verträglichkeit des Medikaments	50%
2. Ausführliches Gespräch mit dem behandelnden Arzt	37%
3. Medikamente, die keine Nebenwirkungen haben	37%
4. Höhere Dichte an Lungenfachärzten	34%
5. Gut informierte Fachärzte	33%

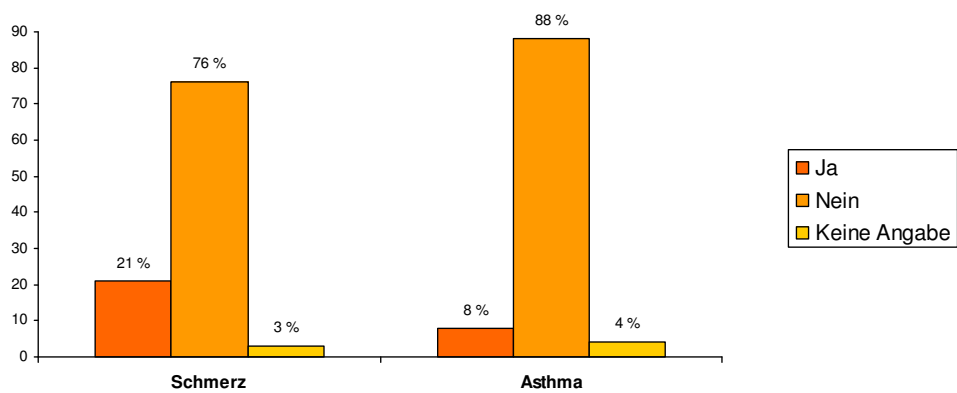
WAS VERMISST DER ÖSTERREICHISCHE PATIENT IM BEREICH MEDIZIN UND GESUNDHEIT?

1. Kennen/Auskennen bei persönlichen Befunden und Werten	15%
2. Medikamente, die keine Nebenwirkungen haben	14%
3. Gute Verträglichkeit des Medikamentes	13%
4. Gute Kooperation zwischen Fachärzten und Allgemeinmedizinern	12%
5. Höhere Dichte an Lungenfachärzten	11%

SIND SIE AUFGRUND IHRER ERKRANKUNG BERUFSUNFÄHIG?



SIND SIE AUFGRUND IHRER ERKRANKUNG IN FRÜHPENSION? (GEGENÜBERSTELLUNG)



DIE 5 WICHTIGSTEN PUNKTE IM BEREICH SOZIALES UND GESELLSCHAFT

1.Keine Einschränkungen im täglichen Leben aufgrund der Erkrankung	88%
2. Übernahme aller finanziellen Leistungen, die im Rahmen der Erkrankung auftreten, durch die Krankenkasse	75%
3.Keine Einschränkungen bei sportlichen Aktivitäten	64%
4. Aufnahme der Lungenfunktionsmessung in die Vorsorgeuntersuchung	59%
5. Verständnis, Respekt und Akzeptanz für Asthmapatienten	48%

WAS VERMISST DER ÖSTERREICHISCHE PATIENT IM BEREICH SOZIALES; GESELLSCHAFT AM MEISTEN?

1.Keine Einschränkungen im täglichen Leben aufgrund der Erkrankung	25%
2. Verständnis, Respekt und Akzeptanz für Asthmapatienten	24%
3. Übernahme aller finanziellen Leistungen, die im Rahmen der Erkrankung auftreten, durch die Krankenkasse	20%
4.Mehr Öffentlichkeitsarbeit für die Erkrankung	18%
5. Erreichbarkeit des Arztes mit öffentlichen Verkehrsmitteln	16%



ÖSTERREICHISCHER PATIENTENBERICHT



EINE INITIATIVE DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR GESUNDHEIT, DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR ARBEIT, SOZIALES, KONSUMENTENSCHUTZ, DES HAUPTVERBANDES DER ÖSTERREICHISCHEN SOZIALVERSICHERUNGSTRÄGER, DER ÖSTERREICHISCHEN ÄRZTEKAMMER, DER ÖSTERREICHISCHEN APOTHEKERKAMMER, DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR ALLGEMEIN- UND FAMILIENMEDIZIN, DER ÄRZTEKAMMER FÜR WIEN UND DER WIENER GEBIETSKRANKENKASSE

AstraZeneca Österreich auf einen Blick

AstraZeneca International

AstraZeneca Österreich ist die nationale Tochter der britisch-schwedischen AstraZeneca PLC mit Hauptsitz in London. Weltweit gehört AstraZeneca zu den größten Pharmaunternehmen. Es befasst sich mit der Forschung, Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von verschreibungspflichtigen Arzneimitteln sowie mit der Erbringung von Dienstleistungen im Gesundheitsbereich. Mit einem Umsatz von 29,6 Milliarden US-Dollar gehört das Unternehmen zu den weltweit führenden Pharmafirmen mit Fokus auf gastro-intestinale, onkologische, kardiovaskuläre, neurologische und respiratorische Therapeutika. Es hat Standorte in über 120 Ländern und beschäftigt 66.000 MitarbeiterInnen.

AstraZeneca in Österreich

AstraZeneca Österreich GmbH gehört zu den größten österreichischen Pharmaunternehmen. Die österreichische Niederlassung von AstraZeneca ist in Wien und beschäftigt 150 hochqualifizierte MitarbeiterInnen, die hauptsächlich in den Bereichen Sales & Marketing und Medical Services tätig sind. Geschäftsführer ist Dr. Christian Dreger. Der Umsatz betrug 2007 128 Millionen Euro.

Das Produkt-Portfolio umfasst 7 therapeutische Bereiche mit führenden, innovativen Medikamenten:



Herz-Kreislauf Erkrankungen

Atemwegserkrankungen

Magen-Darm-Erkrankungen

Krebserkrankungen



Erkrankungen des zentralen Nervensystem

Schwere Infektionen

Schmerz und Anästhesie

Forschung und Entwicklung

AstraZeneca ist ein forschendes Unternehmen. Wenn auch die großen Forschungszentren in Großbritannien, Frankreich, Schweden, den USA, Kanada, Indien und Japan beheimatet sind, so trägt auch AstraZeneca Österreich mit einer Vielzahl von Arzneimittelstudien zur internationalen Forschung bei. Aktuell nehmen über 5000 PatientInnen in über 100 Krankenhäusern und Ordinationen in ganz Österreich an solchen klinischen Prüfungen teil. Durch die Platzierung solcher Studien kommen in vielen Fällen in Entwicklung befindliche Therapien für derzeit noch nicht behandelbare Erkrankungen auch österreichischen PatientInnen zugute. In anderen Fällen kann eine bereits etablierte Therapie im Rahmen weiterer Untersuchungen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

Nicht interventionelle Studien (NIS), häufig auch als Anwendungsbeobachtungen (AWB, ABO) bezeichnet, sind eine wertvolle Ergänzung zu diesen klinischen Projekten. Im Rahmen dieser Studien blickt man dem Arzt sozusagen über die Schulter und erhält einen wertvollen Einblick in die medizinische Praxis.

Darüber hinaus fördert AstraZeneca Österreich innovative medizinische Projekte im nationalen Umfeld. 2007 wurden rund 20 Projekte mit fast 2,3 Millionen Euro unterstützt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf lokalen Forschungsprojekten wie z.B. der Kooperation mit der international renommierten Austrian Breast and Colorectal Cancer Study Group (www.abcsgr.at)

Medical & Regulatory Affairs

Das Medical-Team betreut die klinischen Studien und sichert den wissenschaftlichen Informationsfluss zwischen den medizinischen Zentren in Österreich und der Forschung und Entwicklung von AstraZeneca. Zu den weiteren Hauptaufgaben im Zusammenhang mit AstraZeneca-Produkten gehören die medizinisch-wissenschaftliche Unterstützung der Ärzte- und Apothekerschaft sowie der Sales- und Marketingabteilung. Die MitarbeiterInnen der Registrierung bearbeiten die Zulassung neuer Medikamente und Indikationen auf dem Österreichischen Markt. Sie verfassen die Fach- und Patienteninformationen und sind für die laufende Aktualisierung derselben zuständig.

Sales & Marketing

Die wissenschaftlichen Ergebnisse und Aufwertungen unserer Medikamente bilden die Grundlage für unsere Sales- und Marketing-Tätigkeiten. Im Produktmanagement werden die erforderlichen Marketingmaßnahmen geplant und wirkungsvoll und zielgerecht eingesetzt.

Für die Informationen über die aktuellen medizinisch-wissenschaftlichen Erkenntnisse der Medikamente an die Ärzteschaft sind die MitarbeiterInnen im Außendienst verantwortlich. Sie informieren die ÄrztInnen und unterstützen oder organisieren Fortbildungsveranstaltungen im medizinischen Fachbereich.

Corporate Responsibility in Österreich – Code of Conduct

Die Erwartungen hinsichtlich der unternehmerischen Verantwortung sind höher als je zuvor. Das Vertrauen der Gesellschaft zu wahren ist für alle Unternehmen zu einer wachsenden Herausforderung geworden. Neben der Rendite für die Aktionäre ist ein verantwortungsvoller Umgang des Unternehmens mit den Ressourcen ebenso wie mit Mitarbeitern und Kunden immer wichtiger. AstraZeneca trägt diesen Anforderungen Rechnung in dem sich das Unternehmen einen besonders strengen Verhaltenskodex (Code of Conduct) auferlegt hat. Ein wichtiges Prinzip des Verhaltenskodex ist die Eigenverantwortung der MitarbeiterInnen in ihrer täglichen Arbeit, um sinnvolle und ethisch einwandfreie Entscheidungen und Aktivitäten zu gewährleisten.

AstraZeneca Kernwerte

Die Kernwerte von AstraZeneca sind die Basis aller Aktivitäten:

- Integrität und hohe ethische Standards
- Respekt für den einzelnen Menschen und seine Einzigartigkeit
- Offenheit, Ehrlichkeit, Vertrauen und gegenseitige Unterstützung
- Vorbildliche Führung auf allen Ebenen

AstraZeneca Slogan

„Life inspiring ideas“ – Von der Inspiration zur Innovation

Mit neuen Medikamenten, die das Leben der Patienten auf der ganzen Welt verbessern.

Medienkontakt:

AstraZeneca Österreich GmbH
Isabella Wohlfahrt
Schwarzenbergplatz 7, A-1037 Wien
Tel: 01/711 31-202, Fax: 01/711 31-290
isabella.wohlfahrt@astrazeneca.com, <http://www.astrazeneca.at>